

ERSCHÜTTERNDE TIERTRAGÖDIE AM RANDE DER STADT:

Mensch dankte Treue des Tieres nicht



Abgemagert und mit Entzündungen am Körper

so fand Baggerführer Wilfried Schulz dieses schwarz-weiße Pferd. Er nahm es behutsam am Halfter und brachte es in einen warmen Stall. Dort kann es sich erst einmal von den Strapazen der letzten Monate erholen. Uebrigens: Zuckerstückchen und Brot werden dankbar angenommen. (Aufn.: HN/L)

Achtjähriges, auf einem Auge erblindetes Pferd torkelte hilflos zwischen Wald und Feld umher

Kassel (t). Das hier veröffentlichte Foto ist eines der erschütterndsten der letzten Monate: Es zeigt ein braves, treues, arbeitsames Pferd, acht Jahre alt geschätzt. Es kannte nichts anderes, als dem Menschen zu dienen. Doch der Mensch dankte diese Treue nicht, half nicht, wo er konnte, wo er mußte. Hilflos, doch duldsam, erlitt das Pferd alle Qualen, schaute mit dem einen guten Auge — das andere ist erblindet — verständnislos in diese Welt, die auch für ein Tier gut und schön sein kann. Der Hunger nagte, die Ekzeme und entzündeten Stellen am Kopf und auf dem Rücken schmerzten. Und niemand war da, der sich des Tieres annahm, der die stumme Bitte verstand: „Helft mir doch.“ Der Besitzer? Er sah nichts. Wollte er nichts sehen?

Am Himmelfahrtstag aber sah der Baggerführer Wilfried Schulze (18) aus Heiligenrode zwischen zehn und elf Uhr das Tier am Wintershäuser Feld, wie es zwischen Feld und Wald herumtorkelte und mühsam Nahrung suchte. Er lockte das Pferd, streichelte es einmal über den Kopf. Dankbar nahm das Tier die Zärtlichkeit entgegen. Doch Wilfried Schulze streichelte nicht nur — er handelte auch.

Getreulich folgte ihm das Pferd zum Haus Dorfstraße 44. Langsam setzte es einen der unbeschlagenen Hufe vor den anderen. Zum erstenmal im Leben sah es vielleicht einen warmen Stall mit sauberem Stroh. Wilfried Schulze rieb das völlig durchnäßte Tier zunächst einmal ab und gab ihm zu fressen. Gierig schlang das Pferd alles in sich hinein und legte sich dann schlafen. Fühlte es, daß es nun geborgen war?

Völlig verwahrlost

Am Freitag kam Adolf Schwarz aus Kassel, Tierschutzinspektor des Bundes gegen Mißbrauch der Tiere. Er sah sich das Pferd zusammen mit Albin Sippe aus Heiligenrode an, dem Tiere ebenfalls ans Herz gewachsen sind. Beide Männer kamen zu der Ansicht: „Das Pferd braucht dringend Pflege. Es ist völlig verwahrlost.“ Ein Tierarzt wurde noch für den gleichen Abend

bestellt, um die entzündeten Körperstellen zu behandeln.

Der Besitzer wohnt in der Nähe des Eichwaldes. Er war nicht zu Hause, als der Abgesandte des Bundes gegen Mißbrauch der Tiere vorsprach.

Rumpelkammer als Stall

Doch der „Stall“ des Pferdes soll eine alte Rumpelkammer sein, in der es sich nicht bewegen, nicht einmal herumdrehen kann. Der Bund will jetzt erreichen:

- daß der Besitzer auf das Tier verzichtet, das man ihm bezahlen will, oder der Bund erstattet Anzeige wegen Tiermißhandlung.

Nachbarn erzählen, daß das Pferd ab und zu trockene Brotkrümel bekommen habe, hin und wieder ein Büschel Gras oder Heu. Es soll auf einer Koppel bei Dahlheim auf sich selbst angewiesen gewesen sein und ist auf Nahrungssuche bis nach Heiligenrode gekommen.

Dankbarer Blick für Retter

Das Pferd soll in gute, liebevolle Hände. Zu Menschen, die seine Treue zu schätzen wissen. Vorläufig bleibt es in dem kleinen, ordentlichen Stall in Heiligenrode, Dorfstraße 44. Der Bund gegen Mißbrauch der Tiere zahlt die Futterkosten.

Dankbar blickt das Tier seinen Rettern entgegen, die mit einem Stückchen Zucker, mit einem Brot, als Leckerbissen kommen. Und gibt es etwas Rührenderes, als in die guten Augen eines Tieres zu sehen, das den guten Menschen kennenlernte?